

Familiengeschichtlicher Wegweiser durch Stadt und Land

Herausgegeben von Dr. phil. Friedrich Wecken

Heft 7

Das Land Anhalt I

(Gesamt-Anhalt und Kreis Dessau-Köthen)

Bearbeitet von

Reinhold Specht

Archivrat



Verlag Degener & Co., Inh. Oswald Spohr, Leipzig

1937 Me 200

Bibliothek

der Ev. Landeskirche Anhalt

Inhaltsübersicht für Teil I—III

I. Das Land Anhalt (Gesamtanhalt) (Heft I)	3
II. Der Kreis Dessau-Röthen	5
1. Das ehemalige Amt Dessau	6
2. Die ehemaligen Ämter Dranienbaum und Börlich	14
3. Das ehemalige Amt Quellendorf	19
4. Das ehemalige Amt Radegast	22
5. Das ehemalige Amt Gröbzig	23
6. Das ehemalige Amt Röthen	25
7. Das ehemalige Amt Reinsdorf	30
8. Das ehemalige Amt Wulken	33
9. Das (halbe) ehemalige Amt Nienburg	35
III. Der Kreis Zerbst (Heft II)	37
1. Das ehemalige Amt Zerbst	38
2. Das ehemalige Amt Bindau	44
3. Das ehemalige Amt Coswig	47
4. Das ehemalige Amt Rosslau	52
5. Das ehemalige Amt Dornburg	55
IV. Der Kreis Bernburg (Heft III)	57
1. Das ehemalige Amt Bernburg	57
2. Das (halbe) ehemalige Amt Nienburg	64
3. Das ehemalige Amt Plözkau	66
4. Die ehemaligen adeligen Gerichte der v. Krosigk (Gröna, Hohen- ergleben) und der v. Trotha (Hecklingen)	68
5. Das ehemalige Amt Mülhlingen	69
6. Das ehemalige Amt Warmisdorf	70
7. Das ehemalige Amt Sandersleben	73
8. Die Stadt Leopoldshall	75
V. Der Kreis Ballenstedt	76
1. Das ehemalige Amt Ballenstedt	76
2. Das ehemalige Amt Hoym	78
3. Das ehemalige Amt Gernrode	79
4. Das ehemalige Amt Harzgerode	80
5. Das ehemalige Amt Güntersberge	83
6. Das ehemalige Amt Groß-Msleben	84
VI. Ortsverzeichnis für Teil I—III	86

Abkürzungen

StA. = Anhaltisches Staatsarchiv i. Zerbst. — Jh. = Jahrhundert. —
 Kb. = Kirchenbuch. — KbB. = Kirchenbücher. — r = Rufe(n). — Pf.
 = Pfarrer. — PfA. = Pfarrarchiv. — Verz. = Verzeichnis (se).

Me 200

Bibliothek

Anhaltisches Staatsarchiv

I. Das Land Anhalt

Das ehemalige askanische Fürstentum, dann Herzogtum und jetziges Land Anhalt liegt im mitteldeutschen Raum zwischen Harz und Fläming und etwa zwischen Magdeburg und Halle-Leipzig, nur im Südwesten kurz begrenzt von Braunschweig, sonst rings umgeben von der Provinz Sachsen, im Nordosten von der Provinz Brandenburg. Es umfaßt heute 5 Kreise, von denen der Kreis Ballenstedt im östlichen Harzvorlande durch das heute preussische Ascherslebener Gebiet, welches bereits im 15. Jahrhundert von Anhalt abgetrennt wurde, von den übrigen vier Kreisen abgeschlossen ist. Die Kreisdirektionen wurden 1850 gebildet, sie heißen jetzt Kreisämter. Das Land Anhalt wird von Saale, Mulde und Elbe durchflossen.

Das Kernstück Anhalts bilden die ehemaligen Grafschaften Ballenstedt und Askanien im Gebiete des alten Schwabengaus; von hier aus drang die (askanische) Ostkolonisation des 10. und 12. Jahrhunderts über Saale, Mulde und Elbe hinaus in die heutigen Kreise Bernburg, Köthen, Dessau und Zerbst, die seit der Mitte des 6. Jahrhunderts zum Teil starken slawischen Einschlag erhalten hatten. Seit 1212 ist Anhalt selbständiges Fürstentum, das mehrfach geteilt, aber 1570 bis 1603 (1611) für kurze Zeit wieder vereinigt wurde. Seit 1603 (1611) bestanden dann wieder 4 selbständige Fürstentümer: Anhalt-Dessau (bis 1863), Anhalt-Bernburg (bis 1863), Anhalt-Köthen (bis 1847), Anhalt-Zerbst (bis 1793). Im Jahre 1863 war Anhalt nach dem Aussterben der Linien Zerbst, Köthen und Bernburg wiedervereinigt. Als Nebenlinien gab es zeitweise die Dornburger, Plözkauer, Pleßer, Harzgeroder und Hoym-Schaumburger Linie.

Welche außerhalb des Landes gelegenen Gebiete zeitweise zu Anhalt sonst noch gehört haben, ist zu ersehen aus der nachher folgenden Übersicht über die Aktenbestände des Anhaltischen Staatsarchivs.

1818 hatte Anhalt 122 447 Einwohner, 1900 schon 316 085, nach der letzten Volkszählung von 1933 aber 364 415.

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts übertraf die bäuerliche Bevölkerung die städtische noch bedeutend an Zahl, um 1905 jedoch hatte

die Zahl der Städter die der Dorfbewohner um weit mehr als die Hälfte überflügelt.

Das gesamte Land Anhalt ist vorwiegend evangelisch. Um 1570 bekannte sich Anhalt zur reformierten Lehre, jedoch verschwand trotzdem das Luthertum nicht gänzlich aus dem Lande. Es gab zeitweise heftige Kämpfe zwischen beiden Konfessionen. Die Akten des ehemaligen Anhaltischen Konsistoriums befinden sich im AStA. Oberste Kirchenbehörde ist jetzt der Evangelische Landeskirchenrat für Anhalt in Dessau.

Das für ganz Anhalt allein zuständige Archiv ist das Anhaltische Staatsarchiv (AStA.) in Zerbst (Schloß). Ihm angegliedert ist auch das Herzogliche Hausarchiv.

Im AStA. befinden sich auch Akten der Herrschaft Jever in Ostfriesland (1667—1793 zu Anhalt-Zerbst gehörend), der Herrschaft Pleß in Schlesien (1765—1846 zu Anhalt-Köthen) und der Herrschaft Holzapfel-Schaumburg in Hessen (1709—1812 zu Anhalt-Bernburg).

Ferner haben dem askanischen Hause zeitweilig gehört und sind daher mit Aktenbeständen (unten zeitlich aufgeführt) im AStA. vertreten: Taurien und Podolien (Ascania Nova) in Südrußland 1826—67 zu Anhalt-Köthen. — Amt Rammelburg 1725—40, Neuhaus und Paßbruch im Harz 1605—1811 zu Anhalt-Bernburg. — Milow und Premnitz 1749—1879, Allickendorf 1819—96, Mardorf 1752—1878, Alsleben an der Saale 1450 bis 1886, Zeitz und Belleben 1684—1878, Löberitz, Croitzsch, Röddgen 1727 bis 1872, Salzfurth mit Thalheim und Capelle 1613—1893, Groß-Möhlau 1747—1872, Priorau 1742—1872, Schierau und Möst (1593) 1652—1797 (1878), sämtlich in der heutigen Provinz Sachsen gelegen; ferner Rabenstein und Wendemark 1802—77, Biesenbrow 1807—77, Stolzenberg 1776—1886, Carlshof 1907, sämtlich in der heutigen Provinz Brandenburg gelegen; Morkitten, Bubainen usw. in Ostpreußen seit 1721 (gehört heute noch z. T. dem herzoglichen Hause); Euschwitz und Jeseritz bei Lissa (Posen/Polen) 1852—77; Hertneck in Ungarn 1857—1906 = alle diese Gebiete gehörten zu Anhalt-Dessau.

Selbständig verwaltete Stadtarchive befinden sich in Zerbst und Köthen (siehe dort).

Die zuständige Bibliothek ist die Anhaltische Landesbibliothek (LB.) in Dessau, Kaiserstraße 25.

Das Landesmuseum für Anhalt ist das Schloßmuseum in Zerbst im Schloß.

Es kommt nur bedingt für die Sippenforschung in Frage, z. B. mit der schematischen Serie von Bildnissen der Offiziere des ehemaligen Anhalt-Zerbster Regiments (Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. [1. Pommersches] Nr. 2).

Der Verein für Anhaltische Geschichte und Altertumskunde (Sitz in Dessau) mit seinen Ortsgruppen in Dessau, Bernburg, Nienburg, Köthen, Coswig, ferner der Verein Heimatmuseum in Köthen und der Zerbster Geschichtsverein pflegen die Sippenkunde in Anhalt durch ihre Veröffentlichungen und in Vortragsreihen.

Im Anhaltischen Staatsarchiv ist eine ständige Beratungsstelle für Familien- und Sippenkunde während der Dienststunden (im Sommer von 7 bis 15 Uhr, im Winter von 8 bis 16 Uhr täglich außer Sonnabends).

Das für die Sippenforschung wichtigste Schrifttum über das ganze Land Anhalt ist verzeichnet bei:

H. Specht, Bibliographie zur Gesch. von A' (Magdeburg 1930; Nachtrag 1930—35, Dessau 1935).

II. Der Kreis Dessau-Köthen

ist erst 1932 aus den bis dahin selbständigen beiden Kreisen Dessau und Köthen gebildet worden.

Der bis dahin selbständige Kreis Dessau ist entstanden aus den ehemaligen (Justiz-)Ämtern Dessau (und Lippehne), Wörlitz, Oranienbaum, Quesselndorf, Radegast und den um 1800 kurze Zeit bestehenden Ämtern Rehßen, Kleutisch, Reßau, Fraßdorf, Libbesdorf, Scheuder.

Der ebenfalls bis 1931 selbständige Kreis Köthen entstand aus den ehemaligen Ämtern Köthen, Wulsen, Reinsdorf, Gröbzig und dem östlichen Teile des Amtes Nienburg.

Das Kreisamt (früher Kreisdirektion) der jetzt vereinigten Kreisverwaltungen Dessau und Köthen ist in Köthen (Schloß), in Dessau befindet sich nur eine Geschäftsstelle mit Bauverwaltung, Vermessungsamt usw., Zerbster Straße 13/14.

1. Das ehemalige Amt Dessau

Zum ehemaligen Amt D' gehörten um 1800: Dessau, Jonitz, Naundorf, Mosigkau, Alten, Groß-Kühnau, Klein-Kühnau, Ziebigk, Kornhaus, Törten, Heideburg, Speckinge, Niesau, Marke, Heidekrug, Klein-Leipzig, Thurland, Bobbau, Steinfurt, Siebenhausen, Rodebille, Brachmelerai, (Jesnitz, Raguhn).

Landregister der Ämter D' und Lippehne von 1547/49 gedruckt bei Specht, Die a'schen Land- und Amtsregister des 16. Jh. (Magdeburg 1935).

Amt Dessauer Salbuch von 1610 und Salbuch des 17. Jahrhunderts im AStA.

Amts handelsbücher seit 1557 (mit einigen L') im AStA.

Die Stadt Dessau

Ältere Namensformen: Dissowa, Dessowe, Desso, Dessa. Der in D' Wohnende oder aus Dessau Stammende heißt: „Dessauer“, lateinisch: Dessaviensis oder Dessaviensis Anhaltinus.

Politische Geschichte: Um 1180 als Brückenort, dann 1213 (Pfarrer), 1263 (Kirche), 1278 „civitas“, 1282 als „villa“ genannt. Schloß seit 1341. Die Stadt entwickelte sich zunächst nur allmählich, da sie an keiner Hauptverkehrsstraße lag. Erst im 16. Jh. erweiterte sie sich. Sie wuchs zusammen aus der Muldvorstadt und dem sogenannten Sande. Ihre a'schen Schwesterstädte begann D' zu überflügeln, seit Fürst Leopold I. von A'-D' 1713 die Kavalleriestraße und 1712 die Neustadt angelegt hatte und dann die folgenden Fürsten, besonders der Fürst Leopold Friedrich Franz, die Stadt ständig erweiterten und förderten. Seit 1603 war D' Residenzstadt des selbständigen Fürstentums (seit 1807 Herzogtums) A'-D', seit 1863 die Haupt- und Residenzstadt der wiedervereinigten a'schen Einzellandesteile zu einem Gesamtanhalt.

1818 hatte D' 9136 Einwohner, 1849 = 12 803, 1875 = 19 643, 1890 = 34 658, 1905 = 55 134, 1925 = 71 272, nachdem die nahe gelegenen Ortschaften Alten, Groß-Kühnau, Klein-Kühnau, Törten und Ziebigk 1923 nach Dessau eingemeindet waren, 1934 = 83 334. Seitdem 1935 auch Roßlau (siehe hier noch unter Roßlau, Kreis Zerbst) eingemeindet worden ist, hat D' über 100 000 Einwohner und ist damit Großstadt geworden.

D' ist die heutige Hauptstadt des Landes A'. Zahlreiche Industriebetriebe, unter ihnen besonders die Junkerswerke und Brauereien, und

das nahe gelegene Bitterfeld-Wolfener Industriegebiet kennzeichnen heute mehr denn je die Bevölkerungsdichtung.

Stadtarchiv (im Rathaus), hat keine selbständige Verwaltung. Seine älteren Bestände sind durch mehrfache Brände sehr stark vermindert, so daß sich für die Familienforschung nicht allzuviel finden läßt. Die noch vorhandenen älteren Bestände, umfassend die Zeit von 1336 bis 1829, sind regestenmäßig veröffentlicht von H. Wäschke in der „Gesch. der Stadt D'" (D' 1901) S. 235—315, in der Einleitung auch eine kurze Gesch. des Archivs.

Bürgerbuch von etwa 1620 bis etwa 1770 im AStA., dort auch Stadtgerichtsbücher seit 1557 (mit einigen L').

Die Anhaltische Landesbibliothek (Kaiserstraße 25) enthält auch das Schrifttum zur Geschichte der Stadt D'.

Evangelische Kirchen- und Pfarrämter:

1. Kreisoberpfarrer (früher Superintendent). Superintendenturarchiv. — Ein besonderes Kirchenbuchamt gibt es für D' nicht.

2. Schloß- und Stadtkirche St. Marien: Kbb. * und ∞ seit 1578, * seit 1580 bei der Küsterei der Kirche. Für die älteren Kbb. sind nur für die*, 3. T. auch für die ∞ Namenregister vorhanden. Im Pfa. auch Register der Kurrendeschüler seit 1653, Kommunikantenregister 1578—1821, Kirchenrechnungen seit 1617.

3. St. Georg, errichtet 1717, seit 1728 eigenen Prediger: Die älteren Kbb. befinden sich im AStA., und zwar * 1728—1810, ∞ 1728—1845, * 1728—1831. Die Namenregister dazu sind beim Kustosamt in D'. Alle Anfragen, soweit sie nicht einwandfreie Daten angeben, sind deshalb zunächst an dies Amt zu richten, erst dann an das AStA. — Alle weiteren Kbb. neuerer Zeit sind beim Kustosamt der Kirche selbst. — Im Pfa. auch Kirchenrechnungen 1852, Kommunikationsregister seit 1814.

4. St. Johannis, errichtet 1702, lutherisch: Kbb. seit 1702 beim Kustodiat der Kirche (mit L' 1733, * 1702). — Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1721, Konfirmandenregister seit 1764, Kommunikantenregister seit 1839.

Neuere Kirchengemeinden:

5. St. Pauli, 1889 errichtet: Kbb. * seit 1889, ∞ und * seit 1891 bei der Küsterei der Kirche.

6. St. Petrus, 1903 errichtet: Kbb. seit 1903 beim Kustodiat der Kirche.

7. St. Jacobus, 1905 errichtet: Kbb. seit 1905 bei der Küsterei der Kirche.

8. Auferstehungsgemeinde, 1925 errichtet: Kbb. seit 1925 beim Kultoblat der Kirche.

9. Evangel. Kreuzgemeinde, 1931 errichtet: Dazu gehören jetzt: Heldeburg und Speckinge. — Kbb. seit 1931 beim Pfarramt in D'-Törten.

Die Kirchen- und Pfarrämter von Dessau-Alten, -Groß-Kühnau, -Klein-Kühnau, -Törten, -Ziebigk siehe unter diesen Ortschaften.

Katholisches Dekanat Dessau:

Katholische Kirche und Pfarrgemeinde St. Peter und Paul: Kathol. Pfarramt (Zerbster Straße 74 a) und kathol. Schule seit 1856 (Teichstraße 68). Bis 1823 waren Franziskaner in der 1723 gegründeten Mission tätig. 1817 beschränkte, 1830 volle Pfarrechte. Der Pfarrer ist zugleich Standortpfarrer. — Kbb. seit 1787 beim Pfarramt. — Abschriften der Kbb. von 1867—71 befinden sich auch im AStA.

Zur Pfarrei gehören auch: Jexnitz, Granienbaum, Raguhn, Wörlitz, Bobbau, Regau und 53 Dörfer.

Ferner gehören zum Dekanat D':

1. Filial D'-Alten: mit D'-Roßlau und etwa 20 Dörfern. Kathol. Pfarramt (Immelmannstraße 9 a). Kirche St. Joseph in D'-Alten seit 1907. Kirche SS. Cor Jesu in D'-Roßlau. Eigener Geistlicher seit 1907, periodischer Gottesdienst von D' aus seit 1905.

Kbb. seit 1907 beim Pfarramt.

2. Filial Coswig (siehe unter Coswig).

Israelitische Kultusgemeinde:

(Steinstraße 11/14.) Personenstandsregister 1811—71 bei der Gemeinde. — Jüdische Personenstandsregister 1867—71 auch im AStA. — Synagoge. — Akten 3. T. im AStA.

Schulen:

Fürstliche Lateinschule seit 1533. — 1752 Freischule errichtet, 1796 mit der Armenhauschule vereinigt. — Daneben im 18. Jh. mehrere Volks(-Kirchen)schulen. — Fürstliche Hauptschule seit 1785, heute Friedrichsgymnasium. — Soldatenschule 1787. — Schullehrer-Seminar (1779 in Wörlitz) 1785—1854 in D', dann mit Köthen vereinigt. — Töchterchule (heute Antoinetten-Lyceum), seit 1786. — Erwerbschule (Culseninstitut) seit 1803, später Volksschule. — Gymnastische Akademie 1839—63. — Jüdische Haupt- und Freischule (Franzschule) 1785 (1799) bis 1848 (Emanzipation), dann Handelsschule, 1869 mit der Realschule verbunden. — 1774—93 das Philanthropin (Basedow) in Dessau. — Er-

ziehungs- und Lehranstalt Oliviers und Tillichs 1793—1818. — Erziehungsanstalt für junge Mädchen gebildeter Stände (Geschw. Stöher, später Dr. Braune, dann Heidemann) 1822—85. — Kunstgewerbeschule seit 1888. — Realgymnasium seit 1882, heute Goethe-Reformrealgymnasium. — Friedrichs-Oberrealschule seit 1898. — Landesfrauenarbeitschule 1890—1935, jetzt vereinigt mit der seit 1913 bestehenden (weiblichen) Studienanstalt (früher Oberlyceum). — Städtische Handelsrealschule 1905—32. — Mehrere Mittel- und Volksschulen, technische Lehranstalten, Handelslehranstalten, Gewerbl. Berufsschule.

Die Buchhandlung der Gelehrten von 1781—85 in D', daneben die Verlagskasse bis 1789.

Chalkographische Gesellschaft 1796—1806.

Theater (heute Friedrichs-Theater, früher Herzogl. Hoftheater) seit 1798.

Waisenhaus 1697 — etwa 1835.

Armen- und Arbeitshaus seit 1766—70.

Leopolds-Dankstift seit 1749, ein Stift für alte Männer.

Amalienstift für Arme und Kranke seit 1794.

Elisabethhaus für alleinstehende junge Mädchen seit 1888.

Lehrer-Pensionskasse seit 1787.

Allgemeine Dessauer Sterbekasse seit 1878.

Gemäldegalerie.

Friedhöfe:

Der ehemalige Kirchhof bei der Schloß- und Stadtkirche St. Marien wurde bis etwa 1700 benutzt, er ist heute bebaut. In gleicher Weise ist der von 1535—1787 benutzte Friedhof bei der Kirche St. Georg heute durch Bebauung des Platzes verschwunden. Ein dritter Friedhof bestand bis 1666 in der Nähe der Scheplake. 1666 wurde ein neuer Friedhof außerhalb der Stadtmauer angelegt in der Gegend der heutigen Wallstraße-Mittelstraße (heute Straße des 30. Januar) bis Kavalierrstraße, der bis 1713 bestand. Der Friedhof bei der Kirche St. Johannis hat nur von 1702—87 bestanden. 1787 wurde der erste allgemeine Friedhof angelegt, der bis heute besteht als Friedhof I. 1875 entstand Friedhof II, 1889 Friedhof III.

Ein Judenfriedhof besteht seit 1686.

Gliederungen der NSDAP. in Dessau:

1. Gaulleitung Magdeburg-A' (Seminarstraße 10, Hitlerhaus); dabei das Rassenpolitische Amt mit Sachbearbeiter für Sippen- und Familienforschung (Hauptmann Loeper-Platz 6).

2. Kreisleitung D'-Stadt (Zerbster Straße 61/62).

Behörden:

1. Reichsstatthalter in Braunschweig und A'.
2. A'isches Staatsministerium.
3. Landgericht.
4. Amtsgericht.
5. Hauptzollamt.
6. Arbeitsamt.
7. A'ische Industrie- und Handelskammer.
8. Landwirtschaftskammer für A'.
9. Handwerkskammer für A'.
10. Evangelischer Landeskirchenrat für A'.

Einwohner-Meldeamt (Zerbster Straße 61/62) mit Familien- und Personalbogen seit 1906.

Standesamt (seit 1. I. 1876) im Rathaus.

Adreßbücher seit 1866.

Garnison: Fürstl. Trabanten-Kompagnie seit Mitte des 17. Jh. 1797—1807 Jägerkorps. Dann Teile des Bataillons A', seit 1863 Regiments A', seit 1867 des A'ischen Infanterie-Regiments Nr. 93, und zwar I. Bataillon von 1863—1918, III. Bataillon von 1897—1918, IV. Bataillon von 1893—1897 (es kam dann als II./J.-R. 152 nach Zerbst).

Zur näheren Umgebung D's gehörten der Georgengarten (Georgium), Luisium, Sieglitzer Berg, Domäne (Dorwerk) Neu-Wülknitz, die Meierei vor dem Leipziger Tore, die Brachmeierei (zu Neu-Wülknitz gehörig), Rodebille und der Geisthof (ebenfalls zu Neu-Wülknitz gehörig), Elbhaus mit Fischerhaus, Elbzollhaus, das sogenannte Sandhaus.

Dessau-Alten

Seit 1923 nach Dessau eingemeindet als Dessau-A'. — A' vor 1547 wüst. 1704 Dorwerk. Seit 1707 entwickelte sich das Dorf. Kirchhof seit 1744. — Kbb. für A' 1710—28 bei der Schloßkirche St. Marien-Dessau (siehe dort), 1729—43 beim Pfarramt Groß-Kühnau (siehe dort). Kbb. seit 1744 im Pfarramt Dessau-A' (mit geringen Σ für ∞ 1767, 1769, 1782—96, * 1779, 1780—82). — Im Pfa. auch Konfirmationsregister seit 1876, lückenhafte Kirchenrechnungen. — Katholisches Filial siehe Dessau.

Dessau-Groß-Kühnau

Seit 1923 nach Dessau eingemeindet als Dessau-Groß-K'. — Groß-K' 945 Burgward. Dorwerk 1399 im Besitz des Ritters Hans v. Gluch, 1547

der Loblis. Namensform auch: Köne, Kiene. Schloß des Prinzen Albert seit 1780—1811. Pfarrdorf. — Kbb. * (1676) 1678—1803, ∞ 1678 bis 1809, * 1679—1803 beim AStA. Keine Namenregister. Die weiteren Kirchenbücher beim Pfarramt Dessau-Groß-K' selbst. — Im Pfa. auch Kommunikantenregister seit 1704.

Dessau-Klein-Kühnau

Seit 1923 nach Dessau eingemeindet als Dessau-Klein-K. — Anfangs Neu-K' genannt. 1711 Dorwerk. 1713 Dorf. Nach Groß-K', später nach Alten eingepfarrt. — Kbb. 1710—28 bei der Schloßkirche St. Marien-Dessau (siehe dort), 1729—43 beim Pfarramt Dessau-Groß-K' seit 1744 (mit Σ ∞ 1744—98, * 1744—75) beim Pfarramt Dessau-Alten und seit 1872 bei der Küsterei Dessau-Klein-K'.

Dessau-Ziebigk

Ziebigk (Zibbick, Ziebeck) seit 1923 nach Dessau eingemeindet als Dessau-Z'. — Nicht zu verwechseln mit Ziebigk bei Köthen! Meist „Der Ziebigk“ genannt. 1549 wüst. 1717 fürstl. Schäferei. 1742—86 Dorwerk. Um 1768 Dorf. — Kirchdorf, nach Groß-Kühnau eingepfarrt, heute selbständiges Pfarramt. In der Nähe das Kornhaus. — Ältere Kbb. siehe unter Dessau-Groß-Kühnau. — Kbb. seit 1872 im Kustosamt Dessau-Z'. In diesen Kbb. auch Chronik 1899—1914. — Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1898, Kommunikantenregister seit 1898. — Adreßbuch der Gemeinde von 1903.

Dessau-Törten

Törten (Torten) ist seit 1923 nach Dessau eingemeindet als Dessau-T'. — 1549 auch Dorwerk im Dorf. Ursprünglich Filial des Diakonus in Dessau. Seit 1743 Pfarrdorf, zeitweise Filial von Alten. Dazu gehörten: Heideburg, Speckinge, Bocksbrändchen, Lichtenau. — Kbb. seit 1616 (mit Σ * 1760—62) beim Pfarramt Dessau-T'. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1780, Konfirmandenregister seit 1834, Stuhlregister 1837, Matrikel 1842. — Heideburg gehörte früher kirchlich zu St. Marien-Dessau. — Nach T' eingepfarrt war 1763—1855 auch Niesau. — In den Kbb. von T' auch Eintragungen von Kleutisch etwa 1743—1759.

Waldersee

ist 1935 entstanden durch Vereinigung der Gemeinden Jonitz und Naundorf zu einer Großgemeinde mit dem Namen W'. Eingepfarrt nach Mildensee.

Jonitz (Gonitz). Kirchdorf, nach Pötnitz eingepfarrt gewesen. Kbb. * seit 1681, ∞ seit 1687, * seit 1696 beim Pfarramt Mildensee. Phototechnische Duplikate der älteren Kbb. sind beim Pfarramt vorhanden (siehe Mildensee). Im Pfa. auch Kommunikantenregister seit 1845, Kirchenrechnungen seit 1793. — Kirchlich hierher gehören jetzt auch: Lulsum und Leinerberg.

Naundorf (bei Dessau, nicht zu verwechseln mit Naundorf vor der Heide). 1159 flämisches Kolonistendorf, später wüst. 1707 fürstl. Dorwerk. Ende des 18. Jh. wieder Dorf. — Nach Pötnitz früher eingepfarrt, zeitweise auch nach Jonitz. Dazu gehört das Schwedenhaus. — Kbb. siehe Mildensee, wohin N' jetzt eingepfarrt ist.

Mosigkau

(Mosica). Pfarrdorf. Auch Dorwerk. 1742 schenkte Fürst Leopold I. von A'-Dessau das Gut seiner Tochter Anna Wilhelmine, die das Schloß erbaute und darin das adelige Fräuleinstift begründete (1780). — Kbb. seit 1661 beim Pfarramt M'. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1752, Kommunikantenregister seit 1792, Konfirmandenverzeichnisse seit 1876, Stuhlregister 1780—81, 1851, Verzeichnis der Waisen und Vormünder 1842—48, Matrikel 1836, 1842.

Niesau

(Die Niese). 1713 als Dorf angelegt von Fürst Leopold I. von A'-Dessau. Nach Törten, später nach Priorau eingepfarrt. — Kbb. 1763—1855 beim Pfarramt Dessau-Törten, von 1856 ab bei der Schule Priorau, Prov. Sachsen.

Marke

(Die Marke). Entstanden nach 1727 durch Fürst Leopold I. auf der wüsten Mark Naundorf. — Dazu gehörte: Heidekrug, Eule. — Kirche und Pfarre in Thurau, Friedhof im Dorfe. — Kbb. siehe Thurland.

Klein-Leipzig

(Lipsichen). 1547 wüst. Im 18. Jh. durch v. Wülcknitz wieder aufgebaut. — Seit 1936 eingemeindet nach Thurland. — Kirche in Thurland, Friedhof im Dorfe. — Kbb. usw. siehe Thurland.

Thurland

(Durland). Adelsdorf (Köler in Priorau). — Seit 1936 ist Klein-Leipzig nach Th' eingemeindet. — Kirchdorf. — Kbb. seit 1742 beim Pfarramt Th'. Im Pfa. auch Kommunikantenregister seit 1884, Waisenamtsakten 1855—75, Personalien der Lehrer 1885—1910, Stuhl-

register 1758—1818, Kirchenrechnungen seit 1739, Matrikel 1842—75, Akten seit 1703.

Bobbau

(Bobbe). Nicht zu verwechseln mit Dorwerk Bobbe bei Wulsen! — Auch hier befindet sich ein Dorwerk. — In der Nähe: Steinfurt. — Seit 1936 ist B' nach Jeshitz eingemeindet. — Kirchdorf. — Kbb. * seit 1642, ∞ seit 1641, * seit 1652 (mit Lücken * 1710—87, ∞ und * 1712 bis 1787) beim Pfarramt B'. Die ältesten Kbb. bis etwa 1711 haben keine namentlichen Register. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1614 (mit Lücken), Trauakten 1789—1842, Waisenamtsakten 1842—72, Stuhlregister 1796—1862 und Akten.

Siebenhausen

1547 wüst. 1709 neu aufgebaut durch Fürst Leopold I. von A'-Dessau. Jetzt eingemeindet nach Jeshitz. — Eingepfarrt nach Bobbau. — Kbb. siehe dort.

Die Stadt Jeshitz

Auch Neu-Jeshitz genannt. 1401 Stadt. Früher Tuchmacher- und Mühlengewerbe besonders heimisch. 1547 (Sandregister Amt Dessau) hatte J' 77 Bürger, 1787 = 1531 Einwohner, 1870 = 3616, 1905 = 4788, 1933 = 6659. — Fast alle Urkunden und Akten alter Zeit sind durch mehrfache Brände verloren gegangen. Süd. die ehemalige herzogl. Försterei Salegast. Zu J' gehört auch Kochs Mühle. Seit 1936 sind Bobbau, Siebenhausen und Roßdorf nach J' eingemeindet.

Selbständige Gerichtshandelsbücher seit 1736 im AStA. (vorher Amt Dessau).

Kirche St. Marien: Kbb. seit 1637 beim Pfarramt. Im Pfa. auch tabellarische Übersichten zu den Personenstands-Veränderungen 1834—69, Kirchenrechnungen seit 1613, Armenkastenrechnungen 1664 bis 1754, Konfirmandenverzeichnisse seit 1857, Kommunikationsregister seit 1662, Waisenakten 1842—76, Stuhlregister 1759.

J' gehört zum Kathol. Dekanat Dessau (siehe dort).

Jüdische Personenstandsregister im AStA., und zwar * 1827—75, ∞ 1830—72, * 1835—72. — Auszüge aus jüdischen Personenstandsregistern auch im Pfa. von St. Marien-J', und zwar * und * 1786, 1798—1804, 1832, 1834—48, ∞ 1786, 1798—1802, 1834—48 und tabellarische Übersichten 1834—48.

Einwohner-Meldeamt (mit Familien- und Personalbogen seit 1928) und Standesamt im Rathaus. — Amtsgericht.
Keine Bürgerbücher usw.

Die Stadt Raguhn

1395 Stadt. Tuchmachergewerbe früher hier heimisch. Wollmärkte. Mühlen. 1549 (Landregister Amt Dessau) hatte R' 66 Bürger, 1805 = 1033 Einwohner, 1871 = 1785, 1905 = 2476, 1933 = 3269. — In der Nähe Lippehne, ehemal. Schloß, später Wirtshaus, auch Försterei dabei. Seit 1936 ist Kleckewitz nach R' eingemeindet.

Selbständige Gerichtshandelsbücher seit 1713 im AStA. (vorher Amt Dessau).

Bürgerlisten usw. nicht vorhanden.

Einwohner-Meldeamt (mit Familien- und Personalbogen seit 1926, unvollständige Unterlagen gehen bis 1875 zurück) und Standesamt im Rathause.

Kirche St. Georg: Kbb. seit 1638 (mit L' ∞ 1672—77, * 1670 bis 1671, 1680—83) beim Pfarramt. Für die älteren Kbb. sind nur für * Namenregister vorhanden. In den Kbb. auch Register der Verlobten 1678—1710, Kommunikantenregister 1677—1711, Register der Pfarrer 1677—1777, Chronikartige Aufzeichnungen seit 1596, Kirchenrechnungen seit 1591, Armenkastenrechnungen seit 1591.

2. Die ehemaligen Ämter Oranienbaum und Wörlitz

Justizamt Oranienbaum seit 1819, dazu gehörten O', Wörlitz, Griesen, Münsterberg, Horstdorf, Brandhorst, Kakau, Riesigk, Grünehof, Rothehaus, Schöniß, Gohrau, Rehßen, Dockerode, Pötnitz, Dessau, Scholitz, Kleutisch, Sollnitz, Reßau, Klein-Möhlau, Kleckewitz, Rosdorf.

Stadt Oranienbaum

Um 1650 durch die Fürstin Agnes auf Nischwitzer Mark ein Wirtschaftshof mit Untertanenhäusern erbaut. 1673 noch Nischwitz, bald darauf aber O' genannt. 1683 Schloßbau begonnen durch die Fürstin Henriette Katharina von Oranien, Gemahlin des Fürsten Joh. Georg II. von A'-Dessau. Seitdem vermehrte Ansiedlung. 1695 Marktgerechtigkeit.

Gerechtshandelsbücher seit 1707 im AStA.

Kirchliches:

1. Nischwitzer Kirchenbuch: * 1645—73, ∞ 1645—65, * 1657—73 (mit L' * 1673—76, ∞ 1665—76, * 1673—76) beim Pfarramt O'. Keine Namenregister.

2. Stadtkirche (seit 1676): Kbb. seit 1676 beim Pfarramt. Für die älteren Kbb. von 1676—1871 keine Namenregister. Im Pfa. auch Kommunikationsregister seit 1650, Kirchenrechnungen seit 1746, Stuhlregister 1803, Akten des fürstl. Witwenhauses zu O'.

3. Kleine Kirche (lutherisch, seit 1752): Kbb. 1752—1871 beim Pfarramt der Stadtkirche. Keine Namenregister.

Ehemals je eine lutherische und reformierte Schule, seit 1828 beide vereinigt. — Frühere Arbeitsschule für arme Mädchen.

Witwenhaus seit 1699 (reformiert).

Tabak- und Zigarrenfabrikation. — Glashütte (1669).

Einwohnerzahl: 1787 = 1430, 1830 = 2100, 1871 = 2138, 1905 = 2494, 1933 = 3481.

Bürgerrolle seit 1870 im Rathaus.

Einwohner-Meldeamt (mit Melderegistern seit 1870) und Standesamt im Rathaus. — Amtsgericht.

Kath. Dekanat Dessau (siehe unter Dessau).

Jüdische Personenstandsregister von 1795—1885 im AStA.

Das Amt Wörlitz

Bis 1819 selbständiges Amt, dann zu Oranienbaum (siehe dort). Dazu gehörten: W', Dockerode, Kakau, Brandhorst, Horstdorf, Riesigk, Griesen, Schöniß, Rothehaus, Grünehof, Münsterberg, Maßwerder, Kapenmühle, Wildberg, Sieglitzer Berg.

Amtsregister von 1546 (1556, 1559) im AStA (erscheint demnächst im Druck).

Gerechtshandelsbücher seit 1552 (mit L') im AStA.

Die Stadt Wörlitz

966 Burgward. 1440 Stadt. 1548 Flecken. Auch Dorwerk darin. Seit 1768 schuf Fürst Leopold Friedr. Franz von A'-Dessau den berühmten W' Park, 1809 vollendet. In der Nähe der Drehberg und Wildberg.

Propstei. — Kbb. seit 1610 bei der Propstei. In den Kbb. auch Einwohnerverzeichnis von W', Griesen, Münsterberg 1837, Aufgebote 1838—44. Im Pfa. auch Kommunikantenregister seit 1758, Konfirmandenregister seit 1830, Chronik seit 1196 (mit Dockerode), Kirchenrechnungen seit 1584, Matrikel 1842, Akten betr. Beziehungen des herzogl. Hauses zur Kirche W'.

Kathol. Filial siehe Dessau.

Juden-Tempel seit 1787 (auch von Oranienbau, Coswig benutzt).
— Jüdische Personenstandsregister beim Evangel. Pfarramt in W' von 1837—41, von 1795—1885 beim AStA.

Von 1779—85 hier ein Schullehrer-Seminar, nach Dessau verlegt (siehe dort). — 2 Schulen.

Keine Bürgerbücher.

Einwohnerzahl 1787 = 1561, 1830 = 1867, 1900 = 1830, 1933 = 1802.

Einwohner-Meldeamt (mit Familienkartei seit 1924) und Standesamt im Rathaus.

Griesen

Nach Wörlitz eingepfarrt. — Kbb. siehe dort.

Münsterberg

Dorwerk von Wörlitz. 1745 gegründet von Fürst Leopold I. von A'-Dessau. — Eingepfarrt nach Wörlitz. — Kbb. usw. siehe dort.

Horstdorf

1708 von Fürst Leopold I. von A'-Dessau angelegt. Kirche seit 1713, Pfarrdorf seit 1743. — Kbb. 1708—46 sind in den Kbb. von Wörlitz enthalten (siehe dort). Kbb. seit 1714 beim Pfarramt Horstdorf. Namenregister erst seit 1872. Im Pfa. auch Kommunikantenregister seit 1876, Konfirmandenverzeichnisse seit 1876, Matrikel.

Brandhorst

Um 1747 entstanden. Nach Oranienbaum eingepfarrt. — Kbb. siehe Oranienbaum.

Kakau

(Cacow, Kaka). 1207 Dorf, später wüst, im 16. Jh. wieder besetzt. Nach Oranienbaum eingepfarrt. — Kbb. 1610—76 sind in den Kbb. von Wörlitz enthalten (siehe dort). Kbb. seit 1676 in Oranienbaum (siehe dort).

Riesigk

Kirchdorf, nach Horstdorf eingepfarrt. In der Nähe: Grünehof (= Dorwerk zu Rehßen, Kirche und Schule in Riesigk) und Rotehaus (desgl.), beide 1751 angelegt. — Kbb. 1610—1746 sind in den Kbb. von Wörlitz enthalten (siehe dort). Kbb. seit 1746 beim Pfarramt Horstdorf. Dort auch Kommunikationsregister seit 1876, desgl. Konfirmandenverzeichnisse.

Rehßen

(Refem). Adelsdorf (v. Lochau). Das Gut 1707 von Fürst Leopold I. von A'-Dessau gekauft. R' war um 1800 kurze Zeit Amt (mit Rehßen und

Gohrau). — Ehemaliges Pfarrdorf, jetzt nach Wörlitz eingepfarrt. — Kbb. seit 1637, ∞ seit 1638 bei der Propstei in Wörlitz. Die älteren Kbb. bis etwa 1780 haben keine Namenregister. In den Kbb. auch Amtsantritt von 4 Pastoren Mitte 17./18. Jh., Beschreibung der Beerdigung des Försters Wöpke. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1670, Konfirmandenregister seit 1851, Matrikel 1844, Kommunikantenregister seit 1857, Verzeichnis der Einwohner des Wörlitzer Winkels 1746.

Schönitz

(Schenitz). 1548 noch besetzt, 1589 wüst, im 18. Jh. wieder aufgebaut. Kirche in Riesigk, nach Horstdorf eingepfarrt. — Kbb. siehe Riesigk.

Gohrau

(Gora). 1495 wüst. 1589 wieder besetzt. Fürst Leopold I. von A'-Dessau erwarb die beiden Güter der v. Lochau 1711 und 1726. Bis 1746 nach Rehßen eingepfarrt, seit 1746 nach Horstdorf, später nach Riesigk. — Kbb. 1637—1746 sind in den Kbb. von Rehßen enthalten (siehe dort). — Kbb. seit 1746 siehe Riesigk.

Docherode

1400 erstmalig genannt. Kirchdorf, nach Wörlitz eingepfarrt. In der Nähe Fischerhaus Maßwerder und Kapenmühle. — Kbb. seit 1663 bei der Propstei in Wörlitz. In den Kbb. auch Einwohnerverzeichnis 1837. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1667, Kommunikantenregister seit 1793, Konfirmandenregister seit 1851, Matrikel 1843, Chronik (mit Wörlitz) enthaltend Pfarrer, Lehrer, Kirchenvorsteher (1661—1860), Förster, Müller, Fährmeister, Besitzer der Höfe (1660—1840).

Mildensee

Seit 1933 sind die Dörfer Pötnitz, Dellnau und Scholitz zu einer Gemeinde mit Namen Mildensee vereinigt.

Pötnitz. 1179 Pietnice et forum in ea. Sitz des Konvents zu Mildensee, 1233 nach Kloster Nienburg verlegt. 1549 Petenitz. — Pfarrdorf. Kbb. * seit 1651, ∞ seit 1687, * seit 1696 beim Pfarramt Mildensee. Für * 1651—1734, ∞ 1687—1710, * 1696—1710 photographisches Duplikat in 2 Bänden im Pfarramt vorhanden. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1755, Konfirmandenregister seit 1889, Kommunikantenregister seit 1820. — Auch Forsthaus Kapen gehört kirchlich hierher.

Dellnau. 1523 wüst. Im 18. Jh. wieder aufgebaut (1706?). Nach Pötnitz eingepfarrt gewesen. — Kbb. wie bei Mildensee-Pötnitz.

Scholitz. 1547 Adelsdorf (v. Helldorf). In der 2. Hälfte des 17. Jh. wurde das adelige Gut von der fürstl. Kammer gekauft. Dorwerk seit-

dem. Nach Pötnitz eingepfarrt gewesen. — Kbb. wie bei Mildensee-Pötnitz.

Kleutsch

Alter Burgward Cluze. Adelsdorf um 1541 (Lambstorfs). 1708 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau das Gut. In der Nähe: der Schwarze Stamm (3 einzelne Häuser). Kirche in Sollniz, früher nach Sollniz und Oranienbaum, jetzt nach Kleckewitz eingepfarrt. — Kbb. seit 1690 (ohne Namenregister) bei der Schule in Sollniz, dort auch Kommunikantenregister seit 1848, Konfirmandenregister seit 1876, Kirchenrechnungen seit 1877. — Einzelne Kirchenbucheintragen betr. Kleutsch etwa 1743—59 befinden sich auch in den Kbb. von Törten.

Um 1800 war Kleutsch kurze Zeit selbständiges Amt (mit K', Pötnitz, Scholitz, Dessau, Schwarzer Stamm).

Sollniz

Alter Burgward Solnici. Die beiden Güter im Dorf seit 1708 fürstlich als Dorwerk. Kirchdorf, früher Filial von Oranienbaum, jetzt eingepfarrt nach Kleckewitz. — Kbb. wie bei Kleutsch.

Rehau

(Reh, Roßow). 1534 wüst. Um 1543 Dorwerk. Mitte des 16. Jh. Dorf. Nach Raguhn eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Rehau war um 1800 kurze Zeit selbständiges Amt (mit R', Sollniz, Klein-Möhlau).

Klein-Möhlau

1547 wüst, dann Adelsdorf (v. Frenberg). 1739 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau das Dorf. Nach Groß-Möhlau, später nach Zschornewitz eingepfarrt, jetzt nach Golpa (Prov. Sachsen). (Anfragen wegen der Kbb. an das dortige Pfarramt sind unbeantwortet geblieben!).

Kleckewitz

Adelsdorf (v. Schilling). 1736 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau das Gut, das bis 1849 bestand. Seit 1936 ist K' nach Raguhn eingemeindet. Ursprünglich nach Raguhn eingepfarrt, im 19. Jh. Pfarrdorf. — Kbb. seit 1722 beim Pfarramt Raguhn. Keine Namenregister bis 1871. In den Kbb. auch Register der Konfirmanden seit 1876, der Kommunikanten seit 1899.

Roßdorf

1469 wüst, später Ritteritz der v. Pfuhe. 1730 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau den Sitz und wandelte ihn in ein Dorwerk um, welches

1849 aufgelöst wurde. Eisenhammer. Seit 1936 ist R' nach Zehnitz eingemeindet. Nach Zehnitz eingepfarrt. Kbb. siehe dort.

3. Das ehemalige Amt Quellendorf

Selbständiges Justizamt seit 1819, dazu gehörten Qu', Diesdorf, Hinsdorf, Lausigk, Sibbesdorf, Naundorf vor der Heide, Scheuder, Rosefeld, Elsnigk, Reppichau, Kochstedt, Reupzig, Storkau, Friedrichsdorf, Meilendorf, Fraßdorf, Klein-Zehmigkau, Körniz, Tornau, Hoppersdorf, Singenau, Wadendorf.

Gerichtshandelsbücher seit 1822 im AStA. (vorher Amt Dessau und Amt Scheuder).

Quellendorf

(Qualendorf). Pfarrdorf. — Kbb. seit 1707 (mit L' 1757—94) beim Pfarramt. Die Kbb. bis 1794 haben keine Namenregister. In den Kbb. auch Konfirmandenregister seit 1840.

Diesdorf

(Diedersdorf). Nach Quellendorf eingepfarrt. In der Nähe der zu A'-Köthen einst gehörige Forstbezirk Bramigk (Brambock) mit Jagdschloß, Försterhaus und Holzhauerwohnungen. — Kbb. siehe Quellendorf.

Hinsdorf

(Hinersdorf). Kirchdorf, nach Quellendorf eingepfarrt. — Kbb. seit 1707 beim Pfarramt Qu'. In den Kbb. auch Konfirmandenregister seit 1847.

Lausigk

Adelsdorf (v. Trupitz, v. Schulenburg). 1730 erwarb es Fürst Leopold I. von A'-Dessau. — Pfarrdorf. — Kbb. seit 1590 mit L' 1625 bis 1627) bei der Schule in L'. Die Kbb. bis 1871 haben keine Namenregister. In den Kbb. auch Berichte, Personalien der Pfarrer und des Lehrers Wagner.

Sibbesdorf

(Sibsdorf). Adelsdorf (v. Trupitz, v. Schulenburg). 1730 kaufte es Fürst Leopold I. von A'-Dessau. Um 1800 war L' kurze Zeit selbständiges Amt (mit L', Lausigk und Naundorf). — Kirchdorf, eingepfarrt nach Lausigk, jetzt von Scheuder verwaltet. — Kbb. siehe Lausigk. — Gerichtsbücher seit 1624 im AStA.

Naundorf vor der Heide

Nicht zu verwechseln mit Naundorf bei Dessau! Adelsdorf (v. Trupitz,

v. Schulenburg). 1730 kaufte es Fürst Leopold I. von A'-Dessau. — Nach Lausigk eingepfarrt. — Kbb. siehe dort.

Scheuder

Adelsdorf (v. Schierstedt, v. Oppen). 1712 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau die Sch'schen Güter. — Um 1800 war Sch' kurze Zeit selbständiges Amt (mit Sch', Elsnigk, Rosefeld, Reppichau, Quellendorf, Dlesdorf). — Pfarrdorf. — Kbb. * seit 1732 (mit S' 1737—74), ∞ und * seit 1774 bei der Schule in Sch'. Die älteren Kbb. bis 1841 haben keine Namenregister. — Abschriften der Kbb. seit 1775 (mit S' * 1787) bis 1918 im AStA. (ohne Namenregister). — Die älteren Kirchenbücher sind 1729 durch Brand vernichtet.

Gerichtsbücher seit 1713 im AStA.

Rosefeld

1542 aufgebaut. — Kirchdorf, nach Scheuder eingepfarrt. — Kbb. seit 1729 bei der Schule in Sch'. — Abschriften der Kbb. seit 1761 (mit S' 1771—74, 1907—10, 1912) bis 1918 im AStA. (ohne Namenregister).

Elsnigk

(Elsnig). Adelsdorf (v. Giebichenstein, v. Baussen, v. Schkoelen). 1714 erwarb Fürst Leopold I. von A'-Dessau die Lehnsgerichtigkeit und kaufte 1716 das Gut (bisher Lehen des Erzstifts Magdeburg). — Kirchdorf, nach Scheuder, jetzt nach Osternienburg eingepfarrt. — Ältere Kbb. siehe Scheuder. — Abschriften der Kbb. seit 1761 (mit S' * 1787) bis 1918 beim AStA. (ohne Namenregister). — Kbb. seit 1814 beim Pfarramt Osternienburg.

Reppichau

(Repka). 1159 genannt, Heimat Eikes v. Repgom. Kirchdorf, nach Mosigkau eingepfarrt. Kbb. siehe Mosigkau.

Kochstedt

(Kochstedt). 1547 wüßt. 1706 Dorwerk. 1708 Dorf. Kirchdorf, nach Alten eingepfarrt. — Kbb. 1710—44 beim Pfarramt Mosigkau. Kbb. seit 1745 siehe Dessau-Alten.

Reupzig

(Reipsh). Adelsdorf (v. Melwik, v. Bila, v. Grothe). 1732 erwarb es Fürst Leopold I. von A'-Dessau. Dorwerk. — Pfarrdorf. — Kbb. seit 1636 beim Pfarramt R'. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1686, Kommunikantenverzeichnis 1693—1800, Dispositionsakten 1653—1706.

Storkau

Adelsdorf (v. Grothe). 1732 erwarb es Fürst Leopold I. von A'-Dessau. Nach Reupzig eingepfarrt, Kbb. siehe dort.

Friedrichsdorf

„Die Marke“ oder „Der ledige Kobben“ genannt. Etwa Anfang 18. Jh. gegründet. Adelsdorf (v. Grothe). 1732 erwarb Fürst Leopold I. von A'-Dessau den dortigen Adelsbesitz. Nach Reupzig eingepfarrt, Kbb. siehe dort.

Meilendorf

(Milendorf). Kirche 1717 erbaut. Eingepfarrt nach Reupzig, Kbb. siehe dort.

Fragdorf

(Fragdorf). 1545 wüßt. 1587 Rittergut des Jobst Heise zu Reinsdorf. 1708 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau das Gut. — Nach Meilendorf eingepfarrt. Kbb. siehe Reupzig. — Gerichtsbücher seit 1710 im AStA. — Um 1800 auch kurze Zeit selbständiges Amt mit F', Zehmigkau, Meilendorf, Körnig, Wadendorf, Hinsdorf, Singenau, Kochstedt.

Zehmigkau

(Klein-Zehmigkau, auch „Das Neue Dorf“ oder „Neudorf“ genannt). Adelsdorf (v. Ejebeck). 1714 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau das adelige Gut. — Nach Meilendorf eingepfarrt. Kbb. usw. siehe Reupzig.

Körnig

1602 wüßte Mark in adeligem Besitz (v. Wülcknig). 1708 erwarb sie Fürst Leopold I. von A'-Dessau. 1709 Dorf. Nach Meilendorf eingepfarrt. Kbb. usw. siehe Reupzig.

Tornau

(Torne, auch „Neue Sorge“ genannt). Nicht zu verwechseln mit Tornau, Kr. Zerbst! — Adelsdorf (v. Schierstedt). 1637 wüßt, 1650 soll es neu aufgebaut worden sein. — Kirchdorf. — Kbb. * und * seit 1625, ∞ seit 1626 (mit S' 1638—50) beim Pfarramt Quellendorf. In den Kbb. auch Zeitberichte.

Hönersdorf

1547 wüßt. Fürst Leopold I. von A'-Dessau kaufte 1745 das Dorf. Dorwerk 1830 aufgelöst. Kirche in Tornau, eingepfarrt nach Quellendorf. Kbb. siehe Tornau.

Eingenau

(Eindenau). 1547 wüst. 1713 wieder aufgebaut. Kirche in Tornau, eingepfarrt nach Quellendorf, Kbb. siehe dort.

Wadendorf

(Auch Neuhäusel genannt). 1549 Adelsdorf (v. Schilling). 1724 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau das Gut. — Kirchdorf, eingepfarrt nach Capelle (Prov. Sachsen). — Ältere Kirchenbucheintragen in den Kbb. von Capelle (beginnend 1616). — Kbb. * seit 1736, ∞ und * seit 1737 beim Pfarramt Capelle, Kr. Bitterfeld. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1736.

4. Das ehemalige Amt Radegast

Ehemaliges A'-Dessauisches Amt mit R', Zehmitz, Zehbitz, Lennewitz, Wehlau). — Amtshandelsbücher seit 1706 im AStA.

Die Stadt Radegast

R' ist ein altes adeliges Dorf, das mehrfach seine Besitzer wechselte (v. Pouch, v. Wulsen, v. Hoym u. a.). 1612 kaufte Fürst Joh. Georg I. von A'-Dessau das Gut. 1632 kam es an Prinz Georg Aribert zu A'. 1677 (1702) fiel das Amt R' und die Stadt an das regierende Haus A'-Dessau zurück. 1727 Marktgerichtsbarkeit erhalten. — Bis 1702 nach Groß-Weißand (siehe dort) eingepfarrt, seitdem eigene Kirche. — Kbb. seit 1703 beim Pfarramt. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1702, Stuhlregister seit 1757, Kommunikantenregister seit 1827, Waisenamtsakten 1842—47, Trauprotokolle seit 1834. — Akten über die Parochie R' auch im Superintendentenarchiv zu Köthen. Einwohner 1787 = 437, 1830 = 668, 1905 = 963, 1933 = 1248. Bürgerbücher usw. sind nicht vorhanden.

Jüdische Personenstandsregister im AStA., und zwar * 1833—84, ∞ 1835—74, * 1834—84.

Einwohner-Meldeamt (mit Meldekartei seit 1925) und Standesamt im Rathaus. — Amtsgericht in Köthen.

Zehmitz

Adelsdorf (v. Wulsen). 1745 erwarb Fürst Leopold I. von A'-Dessau einen Sattelhof und vier Bauernhöfe von Kursachsen. Nach Radegast eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Zehbitz

Adelsdorf (v. Wulsen, v. Hoym). Nach Radegast eingepfarrt. Kbb. usw. siehe dort.

Wehlau

1745 als Dorwerk von Fürst Leopold I. von A'-Dessau errichtet, erst in neuerer Zeit Dorf. Nach Radegast eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Lennewitz

(Lönnewitz). 1700 als Dorf entstanden. Nach Radegast eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

5. Das ehemalige Amt (Herrschaft) Gröbzig

Ursprünglich A'-Bernburgisches Amt. Seit 1509 adelige Herrschaft (v. Dieskau, v. Schaderitz, seit 1567 v. Werder). 1717 erwarb Fürst Leopold I. von A'-Dessau die Herrschaft, seitdem fürstliches Amt, dazu gehörten G', Pfaffendorf, Werdershausen, Kattau, Dohndorf, Ilbersdorf, Pfizdorf, Cörmigk, Sigdorf, Wiendorf, Berwitz, Gerlebogk.

Amtsregister von etwa 1570 (gedruckt bei Specht, Die a'ischen Land- und Amtsregister des 16. Jh., Magdeburg 1935).

Zahlreiche Lehnbücher im AStA.

Gerichtshandelsbücher seit 1614 (1638) mit einigen L' im AStA.

Die Stadt Gröbzig

1176 erstmalig genannt. 1401 Stadt. 1460 Flecken. 1465 Stadtrecht. Ehemaliges Schloß. 1587 Marktrecht. Domäne (ehemaliges Holzhausen'sches Gut von hoher Bedeutung für die Landwirtschaft).

1787 = 984 Einwohner, 1830 = 1283, 1871 = 2447, 1905 = 1999, 1933 = 2240. — Amtsgericht in Köthen.

Stadtkirche, lutherisch. Für die Reformierten die Kapelle im Schloß, bis 1809, seitdem wieder zur Stadtkirche gewiesen. — Kbb. * und ∞ seit 1678 (mit L' * und ∞ 1691—1706), * seit 1686 (mit L' 1691—1706) beim Pfarramt. Für ∞ und * 1678—1834 keine Namenregister vorhanden. — Kbb. der reformierten Schloßkapelle * seit 1727, ∞ seit 1722, * seit 1721 sind bis 1827 ebenfalls beim Pfarramt der Stadtkirche. Die Jahre 1721—67 sind lückenhaft. — Im Pfa. auch Kirchenrechnungen der lutherischen Gemeinde seit 1621, der reformierten Gemeinde seit 1721, Hospitalrechnungen seit 1840, Kommunikantenlisten seit 1733, Konfirmandenregister seit 1867. — Akten über die Parochie G' auch im Superintendentenarchiv zu Köthen.

Katholische Zugehörigkeit zu Köthen (siehe dort).

Jüdische Personenstandsregister im AStA. von 1835—91.

Einwohner-Meldeamt (ohne Familien- und Personalbogen) und Standesamt im Rathaus. — Keine Bürgerbücher usw.

Pfaffendorf

(Papendorf). 1516 wüst. Fürst Leopold I. von A'-Dessau errichtete nach 1718 hier ein Dorwerk, mit welchem sich das Dorf bildete. — Nach Gröbzig eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Werdershausen

Ursprünglich Gerbsdorf genannt. Hartwig v. d. Werder als Besitzer dieser Wüstung Gerbsdorf nannte die Siedlung (nach 1568) Werdershausen. 1718 kam W' mit der Herrschaft Gröbzig durch Kauf an A'-Dessau. — In der Nähe das Dorwerk Sorge. — Nach Gröbzig eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Gerichtsbücher seit 1622 im AStA., Thal- oder Erbbuch 1627—75 im AStA.

Kattau

973 erwähnt, später wüst. 1721 Dorwerk durch Fürst Leopold I. von A'-Dessau angelegt, später wieder Dorf. — Nach Gröbzig eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Dohndorf

Pfarrdorf, jetzt zum Pfarrbezirk Wörbzig gehörig. — Kbb. seit 1627 (mit L' * 1636—46, O 1636—46, * 1636—46, 1729—41, 1755) bei der Schule zu D'. Bis 1754 sind keine Namenregister vorhanden. In den Kbb. auch Lebensbeschreibung des Pfarrers Hagemeister. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1654, Kommunikantenregister seit 1815, Kirchenrechnungen von Ibersdorf seit 1660, Matrikel 1844.

Ibersdorf

Adelsdorf (v. Ammendorf, v. Schaderitz). Kirchdorf, nach Dohndorf, jetzt nach Preußlich eingepfarrt. — Kbb. seit 1650 beim Pfarramt Preußlich. Die älteren Kbb. bis 1806 haben keine Namenregister. Duplikate der Kbb. 1760—1903 für Ibersdorf und Pfizdorf auch in Dohndorf (Schule), siehe dort.

Pfizdorf

(Pfußdorf, Pfügendorf). Kirchdorf, nach Dohndorf, jetzt nach Preußlich eingepfarrt. — Kbb. siehe unter Ibersdorf.

Törmigh

Pfarrdorf. — Kbb. * seit 1650, O und * seit 1645 (mit L' O 1754 bis 1766, * 1665—69, 1697, 1752—63) beim Pfarramt (nicht mehr beim

AStA!!). Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1774 für Törmigh, seit 1698 für Wiendorf, seit 1695—1816 für Gerlebogh, Kommunikantenregister seit 1860.

Sizdorf

Ehemaliges Dorwerk. Nach Törmigh eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Wiendorf

(Weindorf). Nach Törmigh eingepfarrt. — Kbb. * und O seit 1698, * seit 1699 beim Pfarramt Törmigh. — Betr. Pfa. siehe Törmigh.

Berwigh

Ehemaliges Dorwerk, später Gut. Nach Gröbzig eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Gerlebogh

1182 Gerlebike, dann wüst. 1444 neu entstanden. 1567 im Besitz der v. Werder, bis 18. Jh., deshalb auch Neuwerder genannt. Das Gut seit 1776 in Pacht der Familie Saeuberlich. — Nach Törmigh eingepfarrt. — Kbb. * und * seit 1696, O seit 1695 beim Pfarramt Törmigh (nicht mehr beim AStA!!). — Betr. Pfa. siehe Törmigh.

6. Das ehemalige Amt Köthen

(Über die Entstehungsgeschichte des bis 1932 selbständigen und seitdem mit Dessau vereinigten Kreises Köthen siehe Kreis Dessau.)

Zum ehemaligen Amt Köthen gehörten: K', Geuz, Groß-Paschleben, Trinum, Frenz, Wörbzig, Wendorf, Klein-Wülknitz, Groß-Wülknitz, Edderitz, Pilsenhöhe, Baasdorf, Arensdorf, Proßigk, Cocherau, Liebena, Ziebigk, Pfriemsdorf, Klein-Badegast, Groß-Badegast, zeitweise auch Trebbichau, Klein-Elsdorf, Breesen, Merzien, Klepzig, Zehringen, Porst, Würflau, Klein-Zerbst, Osternienburg, Pfizdorf, Zabit, Sibbesdorf, Osterköthen, Holland. Die letzteren gehörten zeitweilig auch zum Amte Wulsen (siehe dort).

Amtsregister von 1563 (gedruckt bei Specht, Die a'schen Land- und Amtsregister des 16. Jh., Magdeburg 1935). — Salbücher 1602 und 1724 im AStA. — Amtshandelsbücher seit 1524 (mit L') im AStA.

Die Stadt Köthen

Alte Namensformen: Cothene, Kotene. Lateinisch: Cotina, Cotena. Der in Köthen Wohnende oder aus Köthen Stammende heißt: Köthener, lat.

Cotenensis, Cotanus (Anhaltinus), gelegentlich auch Cöthena. — Die amtliche Schreibweise ist jetzt: Köthen (früher: Cöthen). — Es gibt noch folgende Orte: 1. Cöthen (Mark, Kr. Oberbarnim), 2. Köthen, Kr. Wehlau, 3. Köthen, Kr. Beeskow-Storkow. Deshalb ist zu schreiben: Köthen (Anhalt).

Politische Geschichte

1115 erstmalig genannt. K' entstand aus den 3 Siedlungen (Burg) Schloß, Marktsiedlung und Hohenköthen. 1313 erstmalig als Stadt genannt. Seit dem 13. Jh. askanische Residenz der älteren K'er Linie. Kirchlich gehörte K' zur Magdeburger Diözese (1342 bannus in Cothen). 1377 die Neustadt K' erwähnt, sie unterstand dem Amte, 1620 teilte sie der Fürst als 4. Viertel der Stadt zu. Seit 1603 war K' die Residenz der jüngeren K'er Linie der Askanier, die 1847 ausstarb.

Nach K' eingemeindet sind seit 1924 Geuz und Klepzig (siehe diese). — Osterköthen (1602 wüst) ist seit langem in dem Stadtbezirk aufgegangen.

Stadtgerichtshandelsbücher usw. seit 1595 in AStA.

K' hatte 1807 = 5074 Einwohner, 1849 = 8116, 1871 = 13 564, 1905 = 22 978, 1933 = 26 695.

Adreßbücher seit 1872 im Heimatmuseum K'.

Einwohner-Meldeamt (mit Familien- und Personalbogen seit 1895) und Standesamt im Rathaus.

Kreisleitung der NSDAP. — Kreisamt. — Amtsgericht. — Zollamt.

Das Stadtarchiv, selbständig verwaltet, wirklich reichhaltig sind erst das 17. und 18. Jh. vertreten. Innungsakten. Rats- und Innungsprotokolle aus dem 18. Jh. Kirchenrechnungen von St. Jakob. Stadtrechnungsbücher seit 1571 lückenlos, einige auch aus dem 14./15. Jh.

Das Heimatmuseum (Verein Heimatmuseum für Stadt und Kreis K' e. V.) seit 1911, mit heimatgeschichtlicher Bücherei, Bildersammlung K'er Künstler, Innungsraum.

Evangelische Kirchen- und Pfarrämter:

1. Kreisoberpfarrer (früher Superintendentur). Superintendenturarchiv (Verz. der Bestände vorhanden, auch im AStA.), enthält u. a. zahlreiche Kirchenrechnungen der Ortschaften des Kirchenkreises K' und anderes für die Familienkunde wertvolles Material.

2. St. Jakob, reformiert. — Kbb. seit 1615 (mit L' * 1641—47) beim Kustodiat der Kirche. Im Pfa. auch Kommunikantenregister seit 1887, Konfirmandenregister seit 1875. Kirchenrechnungen befinden sich im Superintendenturarchiv.

3. St. Agnus, lutherisch (1694). — Kbb. seit 1699 beim Pfarramt. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1697, Abendmahlsregister seit 1699, Akten.

4. St. Martin seit 1909. — Kbb. seit 1909 beim Kustodiat der Kirche.

Katholische Kirche und Pfarrgemeinde:

seit 1816 period. Gottesdienst von Dessau aus. 1826 Pfarrei, fundiert durch den Konvertiten Herzog Ferdinand von A'-K', der auch ein Spital für die Barmherzigen Brüder gründete (1828—32). Kirche St. Beatae Mariae Virginis Ass. seit 1827. — Dazu gehören: Cörmigk, Frenz, Gölzau, Görzig (mit Kirche seit 1929), Preußlich, Trinum, Radegast, Gröbzig usw. Auch Groß-Alsleben und Osternienburg gehören als Filiale dazu. — Kbb. seit 1827 beim Pfarramt. Abschriften der Kbb. 1858—71 auch im AStA.

Israelitische Kultusgemeinde besitzt Personenstandsregister von 1820—75. Solche von 1858—71 auch im AStA. — Synagoge seit 1802. Auch jüdische Schule.

Schulen: Lutherische Schule 1694 errichtet, daneben eine reformierte Stadtschule, welche beide 1814 vereinigt wurden, und die mit dem Waisenhaus verbundene Schule. Seit 1815 eine (Knaben-)Hauptschule, jetzt Ludwigs-Gymnasium; eine Töchterchule (jetzt Lyzeum); die Armenschule verbunden mit einem Landschullehrerseminar (1783), Landesseminar, heute Deutsche Oberschule. Seit 1826 eine katholische Schule. Friedrichs-Realschule seit 1870, 1888 Oberrealschule. Seit 1891 städtisches Friedrichs-Polytechnikum (jetzt Staatliche Hochschule für angewandte Technik). Mittelschulen und Volksschulen seit dem 19. Jh.

Bibliothek, ehemalige Herzogliche, im Schloß, enthält u. a. die Stammrollen der fürstl. Garde zu K' 1746, 1749, 1750.

Fruchtbringende Gesellschaft im 17. Jh. zu K'.

Hospital St. Jakob seit 1538, seit 1701 dem Rate und der reformierten Gemeinde allein verbleibend. Akten auch im Superintendenturarchiv.

Kloster der Barmherzigen Brüder 1828—32.

Waisenhaus, 1723 gegründet, reformiert, seit 1731 auch lutherisch, bis 1813 bestehend, dann in eine Armenschule verwandelt, nachdem schon 1784 ein Landschullehrerseminar damit verbunden war (siehe oben unter Schulen).

Armen- und Zuchtshaus 1784—1812.

Adeliges Fräuleinstift, 1731 von Fürstin Gisela Agnes gegründet.

Augustenstift, errichtet 1857 für adelige Frauen.

Heinrichsstiftung.

Gold- und Silberdrahtfabrik im 18. Jh.

Friedhöfe: Kirchhof von St. Jakob, heute geschlossen. — Reformierter Friedhof beim Hospital, dem der lutherische und katholische angegliedert wurden. — Ein dritter evangel. Friedhof seit 1888, daneben der jüdische.

Köthen-Genz

(Giez). Rittergut mit Schloß. Seit 1924 nach K' eingemeindet. Früher nach Groß-Paschleben eingepfarrt, jetzt nach St. Agnus in K'. — Ältere Kbb. usw. siehe Groß-Paschleben. Kbb. seit 1926 siehe unter St. Agnus-K'. — Gerichtsbücher seit 1475—1592 (Gut), seit 1717 (Ort) im AStA.

Groß-Paschleben

Rittersitz der v. Wuthenau. Sattelhof der v. Schlegel. Heinrichshaus für verwahrloste Knaben. — Pfarrdorf. — Kbb. seit 1637 (mit L' ∞ 1722 bis 1726, * 1708—11, 1713—21) beim Pfarramt. In den Kbb. auch Chronik, Pfarrer- und Lehrerverzeichnisse.

Trinum

(Drinumb). Adelsdorf (Bose, v. Ende usw.). — Kirchdorf, nach Groß-Paschleben eingepfarrt, Kbb. siehe dort. — Gerichtsbücher seit 1587 (mit L') im AStA.

Frenz

Adelsdorf (v. Schaderitz, v. Belzig, v. Wietersheim. — 1787 kaufte das Gut Fürst Karl George Lebrecht v. A'-Köthen, um die Mitte des 19. Jh. der Amtsrat F. Türcke. — Kirchdorf, nach Wörbzig eingepfarrt, jetzt nach Biendorf. — Kbb. vor 1815 siehe Wörbzig, seit 1815 beim Pfarramt Biendorf. — Gerichtsbücher seit 1751 im AStA.

Wörbzig

Ehemalige Grafschaft. — Adelsdorf (v. Belzig, v. Wietersheim). 1787 fürstl. Gut, 1847 kaufte das Gut Karl Nette. — Pfarrdorf. — Kbb. seit 1681 beim Pfarramt. In den Kbb. auch Chronik bis 1829, Kommunikantenregister 1813—75, Konskriptionsliste 1792—1802. — Gerichtsbücher seit 1739 im AStA.

Klein-Wülknitz

Adelsdorf (v. Bindauf). 1730 fürstl. Gut. — Pfarrdorf. — Kbb. seit 1678 (mit L' und verderbten Eintragungen 1714—40) beim Pfarramt

Wörbzig. Die älteren Kbb. (* bis 1782, ∞ bis 1792, * bis 1835) haben keine Namenregister. In den Kbb. auch Einkunftsliste, Kommunikantenregister 1848—50. Im Pfa. auch Chronik 1815, Kommunikantenregister 1847—56, Kirchenrechnungen seit 1753.

Groß-Wülknitz

Kirchdorf, nach Klein-W' eingepfarrt, jetzt verwaltet von Wörbzig. Kbb. usw. siehe Wörbzig.

Edderitz

In der Nähe Pilsenhöhe (siehe Baasdorf). Braunkohlengrube Leopold. — Pfarrdorf. — Kbb. seit 1671 beim Pfarramt. Die älteren Kbb. bis 1789 haben keine Namenregister. In den Kbb. auch Pfarrchronik, Lebensbeschreibungen von Pfarrern.

Baasdorf

Auch Dorwerk. — Pfarrdorf, jetzt verwaltet von Edderitz. — Kbb. seit 1696 beim Kantorat in Baasdorf, bis 1815 keine Namenregister. Dazu gehören auch Dorwerk Gahrendorf, ehemaliger Mühlberg Pilsenhöhe.

Arendsdorf

Kirche in Baasdorf, Kbb. siehe dort.

Prosigk

Alter Rittersitz (v. Zanthier). 1764 fürstl. Dorwerk aus den Zanthierschen Gütern errichtet. — Pfarrdorf. — Kbb. seit 1679 beim Pfarramt. Im Pfa. auch Chronik 1813, Kommunikantenregister seit 1855.

Locherau

Adelsdorf (v. Wuthenau, v. Eisebeck). 1784 fürstlich. — Nach Prosigk eingepfarrt. Kbb. usw. siehe dort. — Gerichtsbücher seit 1673 im AStA.

Siebhna

Nicht zu verwechseln mit dem wüsten Schloß Sippehne (Siebhna) bei Raguhn! Adelsdorf (v. Rochlitz, v. Eisebeck). 1784 fürstlich. — Nach Prosigk eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort. — Gerichtsbücher seit 1673 im AStA.

Ziebigk

Nicht zu verwechseln mit Ziebigk bei Dessau! Gehörte um 1600 zum Amte Dessau. Adelsdorf (v. Heise, v. Wülknitz). — Nach Prosigk eingepfarrt, Kbb. siehe dort.

Pfriemsdorf

Adelsdorf (v. Schlegel). 1785 fürstlich. — Kirche in Klein-Badegast, nach dort auch eingepfarrt. Kbb. usw. siehe Groß-Badegast.

Klein-Badegast

Im 16. Jh. wüst. 1616 wieder Dorf. Kirchdorf, nach Gr.-Badegast eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Groß-Badegast

Fürst Leopold I. von A'-Dessau kaufte 1723 die Domäne von den v. Brösigk, seitdem war sie also A'-Dessauisch. — Pfarrdorf. — Kbb. seit 1669 beim Pfarramt. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1684, Chronik 1815, Seelenregister 1840 ff., Konfirmandenverz. seit 1836, Stuhlregister 1839, Kommunikantenregister seit 1835.

7. Das ehemalige Amt Reinsdorf

Anhalt-Köthensches Justizamt seit Anfang des 19. Jh., dazu gehörten: R', Maasdorf, Piethen, Rohndorf, Görzig, Glauzig, Hohnsdorf, Trebbichau a. d. Fuhne, Schortewitz, Zeundorf, Kößig, Priesdorf, Groß-Weißand, Gährendorf, Klein-Weißand, Klein-Elsdorf, Groß- und Klein-Gölzau, Gnetzsch, Fernsdorf, Riesdorf, Cosa.

Reinsdorf

Adelsdorf bis 1795 (v. d. Werder, v. Wülcknitz), dann fürstlich. Schloß, 1811 Zuckerfabrik. — Pfarrdorf. — Kbb. * und ∞ seit 1676, * seit 1677 (mit Σ' ∞ 1683—1712, * 1700—12) beim Pfarramt R'. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1751, Kommunikantenregister seit 1794. — Gerichtsbücher seit 1677 im AStA.

Maasdorf

(Master). Adelsdorf (v. Heise 1602). — Kirchdorf, nach Reinsdorf eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Piethen

Adelsdorf (v. Heise 1602). — Kirchdorf, nach Edderitz eingepfarrt. Ältere Kbb. siehe unter Edderitz, Kbb. seit 1731 bei der Kantorei Piethen.

Rohndorf

Adelsdorf (v. Heise 1602, v. Wülcknitz bis 1795). Nach Görzig eingepfarrt, Kbb. siehe dort.

Görzig

Adelsdorf (v. d. Werder, v. Holzhausen, v. Kalitsch, v. Bodenhausen), seit 1790 fürstlich. Hospital seit 1686. — Pfarrdorf. — Kbb. 1634—1814 beim AStA., seit 1815 beim Pfarramt G'. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1721, Kommunikantenregister seit 1844, Konfirmandenregister seit 1851, Stuhlregister 1857—87, Familienlisten, Matrikel 1869, Chronik seit 1913. — Gerichtsbücher seit 1727 im AStA.

Glauzig

(Glutzsch). Nach Görzig eingepfarrt, Kbb. siehe dort.

Hohnsdorf

(Hunsdorf). 1602 Rittersitz der v. Krosigk. 1786 wurde das Rittergut von der Herrschaft angekauft und in ein Dorwerk verwandelt. — Ehemaliges Pfarrdorf, jetzt verwaltet von Reinsdorf. — Kbb. seit 1598 beim Pfarramt Reinsdorf. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1614 (mit Σ' 1635—54). — Gerichtsbücher seit 1645 (mit Σ') im AStA.

Trebbichau a. d. Fuhne

(Drebbiche). Nicht zu verwechseln mit Trebbichau bei Wulsen! — Adelsdorf (v. Holzhausen 1602). — Nach Hohnsdorf eingepfarrt, Kbb. siehe dort.

Schortewitz

Adelsdorf (v. Witscher seit 1722), dann fürstl. Grube Hedwig und frühere chemische Fabrik. — Pfarrdorf. — Kbb. seit 1620 (mit Σ' * 1635—37, ∞ 1732—36) beim Pfarramt Sch'. In den Kbb. auch Verz. der Kirchenväter, Inspektoren, Pfarrer, Lehrer, einige Kirchenrechnungen, Pachtregister, Stuhlordnung. Im Pfa. auch Kommunikantenregister seit 1793, Kirchenrechnungen seit 1660, Matrikeln usw. — Gerichtsbücher seit 1726 im AStA.

Zeundorf

(Zeindorf). Adelsdorf (v. Wuthenau). Nach Görzig, dann nach Schortewitz eingepfarrt. Kbb. usw. siehe Schortewitz.

Kößig

Adelsdorf (v. dem Busche 1602). Nach Schortewitz eingepfarrt, Kbb. siehe dort. — Adelige Gerichtsbücher seit 1711 im AStA.

Priesdorf

Kirche in Tößig, eingepfarrt nach Schortewitz, Kbb. usw. siehe dort.

Groß-Weißand

Adelsdorf (v. Plotho, v. Deltheim). Dazu gehörte das Dorwerk Gahren-
dorf. Klein-Elldorf ist mit Groß-Weißand verschmolzen. — Pfarrdorf.
— Kbb. * und ∞ seit 1607, * seit 1620 (mit ∑' ∞ 1644—47) beim
Pfarramt. Die Kbb. haben bis 1725 keine Namenregister. Im Pfa.
auch Kirchenrechnungen seit 1786, Pfarrchronik seit 1815, Kommuni-
kantenregister seit 1849. — Gerichtsbücher seit 1645 in AStA.

Klein-Weißand

(Sütken-Weißand). Entstanden im 17. Jh. Adeliges Gut der Herren
v. Zerbst. Nach Groß-Weißand eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Gölzau

Früher hieß der nördliche Teil Groß-Gölzau, der südliche Klein-Gölzau.
Nach Groß-Weißand eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Gnetsch

Adelsdorf (v. Schlegel). Die Rittergüter kaufte Fürst Karl George
Lebrecht von A'-Köthen an. Ehemaliges Pfarrdorf, jetzt Filial von Groß-
Weißand. — Kbb. seit 1673 beim Pfarramt Groß-Weißand. Im Pfa.
auch Kirchenrechnungen 1717, Kommunikantenregister seit 1718, Pfarr-
chronik seit 1815. — Gerichtsbücher seit 1718 im AStA.

Fernsdorf

(Pferdersdorf, Ferdensdorf). Kirchdorf, nach Gnetsch, jetzt nach Prosigk
eingepfarrt. — Die älteren Kbb. siehe Gnetsch. Kbb. seit 1815 beim
Pfarramt Prosigk. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1867.

Riesdorf

(Rudersdorf, Rüdorf). Im 16. Jh. wüst, bald wieder aufgebaut. Adels-
dorf (v. Schlegel). Fürst Karl George Lebrecht v. A'-Köthen erwarb es.
— Kirchdorf, nach Gnetsch eingepfarrt, jetzt nach Groß-Weißand. — Kbb.
seit 1673 beim Pfarramt Groß-Weißand. — Gerichtsbücher seit 1751
im AStA.

Tosa

Adelsdorf (v. Rabel, v. Schlegel). 1756 fürstlich. Dorwerk. Nach
Prosigk eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

8. Das ehemalige Amt Wulfen

995 Vulva castellum. Bis 1568 Adelsdorf (v. Rustleben), zum Amte
Köthen gehörig. Seitdem selbständiges A'-Köthensches Amt, zuerst nur
mit W', Drofa und Zabitz; seit 1812 gehörten dazu: W', Drofa, Diebzig,
Zabitz, Thurau, Elldorf, Pischdorf, Osternienburg, Sibbesdorf, Trebbichau,
Klein-Zerbst, Würslau, Dorst, Zehringen, Merzien, Hohsdorf, Breesen,
Klepzig, Osterköthen, Holland. Ein großer Teil dieser Orte gehörte zeit-
weilig auch zum Amte Köthen.

Amtsregister von etwa 1587 (gedruckt bei Specht, Die a'schen
Land- und Amtsregister des 16. Jh., Magdeburg 1935). — Gerichts-
bücher seit 1655 im AStA.

Wulfen

Pfarrdorf. — Kbb. * und ∞ seit 1656, * seit 1659 beim Pfarramt
W', in diesen Kbb. auch Pfarrer- und Schulmeisterverz. seit 1606,
Kircheneinnahmen, Besoldungen usw., Kommuniionsregister seit 1656,
Verz. der W'schen Amtmänner seit 1468, ausführliche Chronik seit
18. Jh., Stuhlordnung 18. Jh. Die älteren Kbb. haben keine Namen-
register. — Synagoge. Jüdische Personenstandsregister
* 1821—77, ∞ 1822—74, * 1824—76 im AStA.

Drofa

Adelsdorf (v. Rustleben 1531). Ende 16. Jh. Amtsdorf. In der Nähe
das Dorwerk Bobbe. — Kirchdorf, nach Wulfen eingepfarrt. — Die
älteren Kbb. siehe Wulfen. — Kbb. * und ∞ seit 1779, * seit 1781 im
Pfarrhaus Drofa. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1645, Kommuni-
kantenregister seit 1867.

Diebzig

(Deubzig). 1603 Dorwerk, später Dorf. 1740 Kirche erbaut, bis dahin
nach Wulfen eingepfarrt, dann Pfarrdorf, jetzt wieder nach Wulfen ein-
gepfarrt. — Die älteren Kbb. vor 1740 siehe Wulfen, Kbb. seit 1740 bei
der Schule in Diebzig. In diesen Kbb. auch Chronik seit 1740 über die
Pfarrer und Lehrer, Konfirmandenverz.

Zabitz

Nach Thurau eingepfarrt, Kbb. siehe dort.

Thurau

Adelsdorf (v. Wuthenau, v. Schlegel). — Kirchdorf, nach Klein-Pasch-
leben eingepfarrt, dann Pfarrdorf, jetzt verwaltet von Groß-Paschleben.

— Kbb. * seit 1705 ∞ und * seit 1706 beim Pfarramt Groß-Paschleben (sie liegen jedoch in der Pfarre Th'). — Gerichtsbücher seit 1707 im AStA.

Elsdorf

Adelsdorf (v. Münchhausen). Gut der v. Frenberg, von Fürst Karl George Sebrecht v. A'-Köthen gekauft, später aufgeteilt. — Kirche seit 1620. Nach Pißdorf eingepfarrt. — Kbb. seit 1651 beim Pfarramt Pißdorf. Bis 1776 sind keine Namenregister vorhanden. Im Pfa. keine Akten usw. vorhanden. — Gerichtsbücher seit 1612 im AStA.

Pißdorf

Pfarrdorf. Kbb. seit 1651 beim Pfarramt. Die Kbb. bis 1776 haben keine Namenregister. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1776, Kommunikantenregister seit 1805, Konfirmandenregister seit 1851, Verz. der Pfarrer, Stuhlregister 1756—63, Nachrichten.

Osternienburg

Dazu gehörte Vorwerk Sibbesdorf. — Braunkohlengrube. — Pfarrdorf. — Kbb. * und ∞ seit 1630, * seit 1706 beim Pfarramt. Im Pfa. auch Kirchenrechnungen seit 1638, Kommunikantenregister seit 1803. — Katholischer Filialbezirk von Köthen, mit eigenem Geistlichen seit 1907, Kirche seit 1908. Dazu gehören: Trebbichau, (Aken).

Trebbichau

Nicht zu verwechseln mit Trebbichau a. der Fuhne! — Adelsdorf (v. Münchhausen, v. Lampe, v. Erlach, v. Bodenhausen). — Kirchdorf, nach Osternienburg eingepfarrt, jetzt nach Pißdorf. — Kbb. * seit 1654, ∞ seit 1688, * seit 1661 beim Pfarramt Pißdorf. In den Kbb. auch Verz. über Pfarrer und Lehrer. Sonstige Archivalien im Pfa. nicht vorhanden.

Klein-Zerbst

(Zerbstchen). Nicht zu verwechseln mit der Stadt Zerbst! — 1594 Vorwerk, 1717 aufgelöst und an Neusiedler vergeben. — Nach Osternienburg eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Würflau

(Worplau). Nach Osternienburg eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Dorst

1701 abgebrannt. Ehemaliges Chausseehaus. — Nach Pißdorf eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Zehringen

(Zähringen). Adelsdorf (v. Schlegel). 1783 Amtsdorf. — Kirchdorf, nach Groß-Badegaß, später nach Merzien eingepfarrt, jetzt verwaltet von Groß-Badegaß. — Die älteren Kbb. sind 1916 beim Brande des Pfarrhauses in Merzien vernichtet. Kbb. seit 1815 beim Pfarramt Groß-Badegaß. — Gerichtsbücher seit 1761 im AStA.

Merzien

(Marzien). Adelsdorf (v. Düna, v. Schlegel). 1783 Amtsdorf. — Pfarrdorf, jetzt verwaltet von Groß-Badegaß. — Die älteren Kbb. sind 1916 im Pfarrhaus verbrannt. Kbb. * seit 1812 (bis 1862 Abschriften), * seit 1812 (bis 1875 Abschriften, mit L' * und * 1813—37, 1876—1916), ∞ seit 1817 (bis 1843 Abschriften, mit L' 1813—37) beim Pfarramt Groß-Badegaß. Pfa. 1916 mit verbrannt. — Gerichtsbücher seit 1713 im AStA.

Hohsdorf

Adelsdorf (v. Düna). Rittergut der v. Oppen, dann dem Adeligen Fräuleinstift Mosigkau gehörig. — Nach Merzien eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort. — Gerichtsbücher seit 1729 im AStA.

Breesen

(Priesen). — Nicht zu verwechseln mit Bräsen, Kr. Zerbst! Adelsdorf (v. Grothe). 1732 Amtsdorf. Nach Reupzig eingepfarrt, vorher eine Zeit lang nach Badegaß. — Kbb. seit 1636 beim Pfarramt Reupzig. Weitere kirchliche Archivalien siehe Reupzig.

(Köthen-)Klempzig

Zuckerfabrik seit 1864. Jetzt nach Köthen eingemeindet. — Kirchdorf, Pfarrer war der Diakon zu Köthen. — Kbb. seit 1607 beim Pfarramt Köthen, Hallesche Straße 15 a. Im Pfa. auch Kommunikantenregister seit 1607, Pfarrchronik 1815.

9. Das (halbe) ehemalige Amt Nienburg

Die hier folgenden Ortschaften gehörten früher zum A'-Köthenschen Amte Nienburg, welches jetzt z. T. zum Kreise Bernburg gehört, sie liegen aber jetzt im Kreise Dessau-Köthen, deshalb werden sie hier schon verzeichnet.

Biendorf

(Beindorf). Adelsdorf (v. Hagen). Amtsdorf seit 1741. Schloß. Pfarr-

dorf. — Kbb. seit 1662 beim Pfarramt. In den Kbb. auch Kb. der Schloßkirche, Denkwürdigkeiten. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1734, Kommunikantenregister seit 1768, der Schloßkirche seit 1789, Akten.

Klein-Paschleben

Pfarrdorf. — Kbb. seit 1705 beim Pfarramt. — Im PfA. auch Kommunikantenregister seit 1803, Stuhlordnung 1703—1860, Kirchenrechnungen seit 1885.

Trüchern

(Kricheln). Adelsdorf (v. Wülcknitz). 1798 Amtsdorf. — Eingepfarrt nach Biendorf, jetzt nach Klein-Paschleben. — Kbb. 1662—1717 beim Pfarramt Biendorf, seit 1718 beim Pfarramt Klein-Paschleben. Im PfA. auch Kommunikantenregister seit 1881. — Gerichtsbücher seit 1777 im AStA. — Fundbuch 17./18. Jh. im AStA.

Mölz

(Melz). Nach Trinum, dann nach Klein-Paschleben eingepfarrt, jetzt verwaltet von Groß-Paschleben. — Kbb. siehe Groß-Paschleben.

Wohlsdorf

Adelsdorf (v. Wülcknitz). — Kirchdorf, nach Biendorf eingepfarrt. — Kbb. seit 1662 beim Pfarramt Biendorf. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1734, Kommunikantenregister seit 1768, Konfirmandenregister seit 1838. — Gerichtsbücher seit 1604—09, 1821—56 im AStA.

Preußlitz

Pfarrdorf. — Kbb. seit 1642 beim Pfarramt. Die ältesten Kbb. bis 1713 haben keine Namenregister. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1787, Kommunikantenregister 1642, 1835.

Plömnitz

Kirchdorf, nach Preußlitz eingepfarrt, Kbb. siehe dort.



Grobdruckerei Paul Dünnhaupt, Rötzen (Anhalt)